

Louis Lewandowski

(1821-1894)

Deutsche Keduscha

(„Aus jeglichem Munde“)

für Vorbeter, Chor (SATB) und Orgel

aus „Todah W'simrah“ (Berlin, 1882)

herausgegeben von Wolfram Hader



Laurentius-Musikverlag

LMV 200

Probepartitur

Louis Lewandowski

(1821-1894)

Deutsche Keduscha

(„Aus jeglichem Munde“)

für Vorbeter, Chor (SATB) und Orgel

aus „Todah W'simrah“ (Berlin, 1882)

herausgegeben von Wolfram Hader



Laurentius-Musikverlag

LMV 200

Probepartitur

© 2019 Laurentius-Musikverlag, Frankfurt a.M.

Alle Rechte vorbehalten ▪ Vervielfältigung jeglicher Art sind gesetzlich verboten ▪ Notensatz: Jürgen Maack
Laurentius-Musikverlag ▪ Dr. Wolfram Hader ▪ Geißspitzweg 8 ▪ D-65929 Frankfurt a.M.

Telefon 069/26 49 47 38 ▪ e-mail: info@laurentius-musikverlag.de

Web: www.laurentius-musikverlag.de

Deutsche Keduscha

("Aus jeglichem Munde")
für Vorbeter, Chor (SATB) und Orgel

Allegro moderato e maestoso ♩ = 76

Louis Lewandowski

Organo *mf*

13

CORO
Sopran *f*
Aus jeg - li - chem Mun - de er - schal - - let der

Alt *f*
Aus jeg - li - chem Mun - de er - schal - - let der

Tenor *f*
Aus jeg - li - chem Mun - de er - schal - - let der

Bass *f*
Aus jeg - li - chem Mun - de er - schal - - let der

ff *f*

Ruf zum Lo - be des Ew'-gen, der Al - les er - schuf, aus jeg - li-chem Mun-de er -

ff *f*

Ruf zum Lo - be des Ew'-gen, der Al - les er - schuf, aus jeg - li-chem Mun-de er - schal - let, er -

ff *f*

Ruf zum Lo - be des Ew'-gen, der Al - les er - schuf, aus jeg - li-chem Mun-de er - schal - let, er -

ff *f*

Ruf zum Lo - be des Ew'-gen, der Al - les er - schuf, aus jeg - li-chem Mun-de er - schal - let, er -

ff *sf sf sf*

schal - let der Ruf, zum Lo - be des Ew'-gen, der Al - les er - schuf, zum Lo - be des Ew'-gen, der

ff *sf sf sf*

schal - let der Ruf, zum Lo - be des Ew'-gen, der Al - les er - schuf, zum Lo - be des Ew'-gen, der

ff *sf sf sf*

schal - let der Ruf, zum Lo - be des Ew'-gen, der Al - les er - schuf, zum Lo - be des Ew'-gen, der

ff *sf sf sf*

schal - let der Ruf, zum Lo - be des Ew'-gen, der Al - les er - schuf, zum Lo - be des Ew'-gen, der

36

Al - - - les er - schuf, aus jeg - - li - chem Mun - de er -

Al - - - les er - schuf, aus jeg - - li - chem Mun - de er -

Al - - - les er - schuf, aus jeg - - li - chem Mun - de er -

Al - - - les er - schuf, aus jeg - - li - chem Mun - de er -

45

schal - let der Ruf, zum Lo - be des Ew' - gen, der Al - - - les er - schuf,

schal - let der Ruf, zum Lo - be des Ew' - gen, der Al - - - les er - schuf,

schal - let der Ruf, zum Lo - be des Ew' - gen, der Al - - - les er - schuf, es jauch - zet _ und _

schal - let der Ruf, zum Lo - be des Ew' - gen, der Al - - - les er - schuf,

53

f

es jauch - zet und ju - belt der Himm - li - schen

f

es jauch - zet und ju - belt der Himm - li - schen

Coro *f*

ju - belt der Himm - li - schen Chor, es jauch - zet und ju - belt der Himm - li - schen

f

es jauch - zet und ju - belt der Himm - li - schen

mf

59

Chor.

Chor.

Vorbeter

Chor. *f* es jauch-zet und ju-belt der Himm-li-schen Chor, > > > *f* er - schallt von der Er-de zum Him - mel em - por.

Chor.

p

(67)

f

Ko - dosch, ko - dosch, ko - dosch, a - do - noj z'wo - - - oss, m'lo chol ho - o - rez k' -

f

Ko - dosch, ko - dosch, ko - dosch, a - do - noj z'wo - - - oss, m'lo chol ho - o - rez k' -

Coro

f

Ko - dosch, ko - dosch, ko - dosch, a - do - noj z'wo - - - oss, m'lo chol ho - o - rez k' -

f

Ko - dosch, ko - dosch, ko - dosch, a - do - noj z'wo - - - oss, m'lo chol ho - o - rez k' -

f

76

Moderato

mf

wo - - - do. nicht kün - den sie

mf

wo - - - do. nicht kün - den sie

Vorbeter

Coro *mf*

wo - - - do. Die Herr - lich - keit Got - tes er - fül - let das All, nicht kün - den sie

mf

wo - - - do. nicht kün - den sie

p

mf

Wor - te, nicht kün - det sie Schall. *mf* es trug sein Pa-nier durch

Wor - te, nicht kün - det sie Schall. *mf* es trug sein Pa-nier durch

Vorbeter *mf* Coro *mf* es trug sein Pa-nier durch

Wor - te, nicht kün - det sie Schall. Und Is - ra-el, das er als Prie-ster ge-sandt, es trug sein Pa-nier durch

Wor - te, nicht kün - det sie Schall. *mf* es trug sein Pa-nier durch

p *mf*

Völ-ker und Land.

Völ-ker und Land.

Vorbeter

Völ-ker und Land, und wo es ge-wei-let an je-dem Ort, er - schallt, er - schallt er - schallt zum

Völ-ker und Land.

p

f

Bo - ruch k' - wod a - do - noj mim' - ko - - - mo.

f

Bo - ruch k' - wod a - do - noj — mim' - ko - - - mo.

Coro *f*

Lo - - be des Herrn das Wort: Bo - ruch k' - wod a - do - noj mim' - ko - - - mo.

f

Bo - ruch k' - wod a - do - noj — mim' - ko - - - mo.

Tempo primo

(102) **Vorbeter** *f*

Ob der Mor - - gen er - glü - het, ob sich sen - - ket die Nacht, em - por zu dem Hor - te, der

p

im - mer - dar wacht, ent - sen - det — des — Glau - - bens ge - weih - te Schaar, ent -

115 *sf*

sen - det — des — Glau - - - bens ge - - weih - te Schaar, das Wort,

121 *f*

das Wort sei - - nes Hei - les in E - - - wig-keit wahr:

127 *f* **Allegro maestoso**

Sch'ma jiss-ro - el, a - do - noj e - lo - he - - nu, a - do - noj e - chod.

Sch'ma jiss-ro - el, a - do - noj e - lo - he - - nu, a - do - noj e - chod.

f **Solo** Sch'ma jiss-ro - el, a - do - noj e - lo - he - - nu, a - do - noj e - chod. Er war uns ein

f Sch'ma jiss-ro - el, a - do - noj e - lo - he - - nu, a - do - noj e - chod.

mf

134

f er war uns ein Hort *p* in fin - - ste - ren Ta - gen,

f er war uns ein Hort *p* in fin - - ste - ren Ta - gen,

Coro *f* Hort, **Solo** *p* er war uns ein Hort **Coro** *p* in fin - - ste - ren Ta - gen, **Solo** in fin - - ste - ren Ta - gen, er

f er war uns ein Hort *p* in fin - - ste - ren Ta - gen,

f *p*

141

f die Kraft, *f* die Kraft *pp* im Dul - - den und Tra - gen.

f die Kraft, *f* die Kraft *pp* im Dul - - den und Tra - gen.

Solo u. Coro *f* gab uns die Kraft, **Solo** *f* er gab uns die Kraft **Coro** *pp* im Dul - - den und Tra - gen, **Coro** *pp* im Dul - - den und Tra - gen.

f die Kraft, *f* die Kraft *pp* im Dul - - den und Tra - gen.

f *p* *f* *p* *pp*

149 Vorbeter

f

Er wird uns dau - - ernd wei - - ter er - hal - - - ten, denn e - - - wig,

mf

154

sf

e - - wig be - steht sein hei - - - li - ges Wal - - - -

159 Moderato

f

Jim - loch a - do - noj l' - o - lom e - lo - ha - - - jich

f

Jim - loch a - do - noj l' - o - lom e - lo - ha - - - jich

Coro *f*

ten. Jim - loch a - do - noj l' - o - lom e - lo - ha - - - jich

f

Jim - loch a - do - noj l' - o - lom e - lo - ha - - - jich

zi - - - - - jon, l' - dor wo - dor, ha - la - - lu - - - - joh.

zi - - - - - jon, l' - dor wo - dor, ha - la - - lu - - - - joh.

zi - - - - - jon, l' - dor wo - dor, ha - la - - lu - - - - joh.

zi - - - - - jon, l' - dor wo - dor, ha - la - - lu - - - - joh.

Nachwort

Louis Lewandowski hat wie kein anderer Komponist die Reform der Synagogenmusik im 19. Jahrhundert geprägt. Seine liturgischen Gesänge werden bis heute in Synagogen aller Kontinente aufgeführt.

Louis Lewandowski, 1821 in Wreschen (Provinz Posen) geboren, stammte aus einfachen Verhältnissen. Da sein Vater, der Synagogendiener und Hilfskantor in Wreschen war, die finanziellen Mittel zur Ernährung seiner fünf Kinder kaum aufbringen konnte, verließ der junge Louis mit nur 12 Jahren die Familie und ging nach Berlin, um dort seinen Unterhalt selbst zu verdienen. In der Berliner jüdischen Gemeinde fiel schnell seine außerordentliche Musikalität und seine schöne Stimme auf. Kantor Ascher Lion (1776-1863) engagierte ihn daher als seinen musikalischen Gehilfen zur Gestaltung des Gottesdienstes. Diese Position als so genanntes „Singerl“ hatte Lewandowski bereits als Assistent seines Vaters mit Erfolg ausgefüllt. Als Gegenleistung sorgte die Gemeinde für seinen Lebensunterhalt und ermöglichte ihm den Besuch des Gymnasiums. Als „Singerl“ lernte Lewandowski die orthodoxe Ausprägung synagogaler Musik kennen, die noch völlig den tradierten Bahnen des 18. Jahrhunderts verhaftet war. Aus der Synagoge waren alle Musikinstrumente verbannt, zugelassen war allein der Vorbeter und seine beiden Gehilfen, ein Bass und ein Knabensopran (eben das „Singerl“). Diese hatten die orientalisches geprägten Melodien und Phrasen des Vorbeters zu wiederholen oder improvisierend zu variieren. Gegenstand von theoretischen Wissenschaften oder schriftlichen Überlegungen war diese Art der Musik nie gewesen, sondern wurde nur mündlich weitergegeben.

Lewandowski eignete sich in Berlin eine umfassende Bildung an. Ein Lehrer Lewandowskis, der Hebraist Salomon Plessner, führte seinen Schüler in das Haus von Alexander Mendelssohn ein, einem Enkel von Moses Mendelssohn und Cousin von Felix Mendels-

sohn-Bartholdy. Hier lernte Lewandowski zahlreiche Musiker kennen und erweiterte seinen Horizont. Alexander Mendelssohn erkannte seine musikalische Begabung und finanzierte ihm einen gründlichen Violin- und Klavierunterricht. Zwei Jahre lang hörte Lewandowski Vorlesungen über Kontrapunkt und Harmonielehre am Sternschen Konservatorium. Durch die Fürsprache Alexander Mendelssohns und einer exzellent bestandenen Aufnahmeprüfung gelang es, dass sich Lewandowski als erster Jude an der Berliner Akademie der Künste immatrikulieren konnte. Lewandowski begann nun mit Erfolg, weltliche Musik zu komponieren und aufzuführen; so erhielt er den Kompositionspreis der bekannten 1791 gegründeten Sing-Akademie zu Berlin.

Am 27. Dezember 1840 trat Lewandowski seinen Dienst als Chordirigent der Jüdischen Gemeinde in Berlin an. In dieser Zeit war der Streit um die Reform des synagogalen Gottesdienstes in vollem Gange. Lewandowskis Vorbild für die Reform der synagogalen Musik war der Wiener Kantor Salomon Sulzer, der den Chorgesang im synagogalen Gottesdienst eingeführt hatte. Lewandowski führte Sulzers Werke in den Berliner Gottesdienst ein, seine eigenen Kompositionen fanden zunächst wenig Beachtung. 1865 wurde Lewandowski anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums als Chordirigent der jüdischen Gemeinde zum Königlichen Musikdirektor ernannt.

Bereits ein Jahr später, 1866, wurde in der Oranienburger Straße in Berlin eine große neue Synagoge eingeweiht, an die Lewandowski als Dirigent verpflichtet wurde. In dieser neuen Synagoge wurde der liberale, reformierte Ritus gepflegt. So hatte die Neue Synagoge auch eine Orgel, so dass sich für Lewandowski nun auch die Möglichkeit eröffnete, eigene, instrumentalbegleitete Werke einzustudieren und aufführen zu können. An dieser neuen Wirkungsstätte errang Lewandowski

schnell nationalen und internationalen Ruhm. Anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums bei der jüdischen Gemeinde im Dezember 1890 wurde Lewandowski von der Akademie der Künste zum Professor der Musik ernannt. Louis Lewandowski starb 1894 in Berlin.

Lewandowski bearbeitete traditionelle Weisen und komponierte neue Melodien. Er vertonte sämtliche gesungenen Gebete des jüdischen Wochentags- und Festtagsgottesdienst. Seine wichtigsten Werke sind „Kol Rinnah u T'fillah“ (ein- und zweistimmige Gesänge), „Todah W'Simrah“ (vierstimmige Chöre und Soli) sowie die „18 Liturgischen Psalmen“ für Soli, vierstimmigen Chor und Orgel. Lewandowski eröffnete mit seinen zahlreichen Kompositionen nach liturgischen Texten auch denjenigen Juden einen Zugang zur hebräischen Sprache, die das klassische Hebräisch nur noch als Liturgiesprache kannten. Lewandowski vertonte aber auch zahlreiche deutsche Texte. Lewandowskis synagogale Musik steht ganz im Geiste des Reform-Bewegung des 19. Jahrhunderts, die das Judentum als eine sich entwickelnde Religion betrachtet, die sich auch weiter wandeln muss, um zeitgemäß zu bleiben. Lewandowski verbindet in vielen Werken die Praxis der traditionellen jüdischen Synagogalmusik mit der romantischen Chorkomposition.

Die Keduscha (hebräisch קְדוּשָׁה, dt. „Heiligung“) ist ein jüdisches Gebet. Textgrundlage ist die Berufungsvision des Propheten Jesaja: „Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth“ (Jes 6,3), die auch im christlichen Gottesdienst im Sanctus verwendet wird.

Die Keduscha bildet traditionell den dritten Teil der Amida (Achtzehnbittegebet). Die Liturgie variiert zwischen den verschiedenen

Gemeinden und während verschiedenen Gottesdiensten, aber sie alle haben folgende Segenssprüche gemeinsam:

קְדוּשׁ קְדוּשׁ קְדוּשׁ ה' צְבָאוֹת מְלֵא כֹל הָאָרֶץ כְּבוֹדוֹ, dt. „Heilig, heilig, heilig, Gott Zebaoth, die Fülle der ganzen Erde ist seine Herrlichkeit!“

בְּרוּךְ כְּבוֹד ה' מִמְקוֹמוֹ, dt. „Gesegnet die Herrlichkeit Gottes ihres Ortes“

וְיִמְלֹךְ ה' לְעוֹלָם. אֱלֹהֵינוּ צִיּוֹן לְדוֹר וָדוֹר. הִלְלוּהָ, dt. „Ewig regiert Gott, Dein Gott, Zion, Geschlecht für Geschlecht, Hallalujah“.

Anschließend folgt der Segensspruch „Keduschat ha-Schem“ (בְּרַכַּת הָאֵל הַקְדוּשׁ בְּרַכַּת קְדוּשַׁת הַשֵּׁם; dt. Heiligkeit Gottes):

„Du bist heilig, und Dein Name ist heilig, und Heilige rühmen Dich jeden Tag, Sela. Gelobt seist Du [...]“

Im Anschluss folgt „Keduschat ha-Jom“ (קְדוּשַׁת הַיּוֹם; Heiligkeit des Tages). Die Keduscha wird im Morgengebet (Schacharit) und Musaf (תְּפִלַּת מוֹסֵף, Zusatzgebet am Sabbat und an Feiertagen) durch zusätzliche Lobpreisungen ergänzt und erweitert.



Die *Deutsche Keduscha* für Vorbeter, gemischten Chor und Orgel stammt aus dem 2. Teil von Louis Lewandowskis Sammlung *Todah W'simrah. Vierstimmige Chöre und Soli für den israelitischen Gottesdienst mit und ohne Begleitung der Orgel (ad libitum)*, der 1882 bei Bote & Bock in Berlin erschienen ist (der erste Band war 1876 im selben Verlag veröffentlicht worden).

Die Orthographie des deutschen Textes wurde gegenüber dem Erstdruck nicht verändert; auch die aschekananische Schreibweise des hebräischen Textes wurde beibehalten.

Deutsche Keduscha

Aus jeglichem Munde erschallet der Ruf
zum Lobe des Ew'gen, der Alles erschuf,
es jauchzet und jubelt der Himmlischen Chor,
erschallt von der Erde zum Himmel empor:
Kodosch adonoj z'wooss m'lo chol hoorez k'wodo.

*[Heilig ist der Ewige Zebaoth,
erfüllt ist die ganze Erde von seiner Herrlichkeit.]*

Die Herrlichkeit Gottes erfüllet das All,
nicht künden sie Worte, nicht kündet sie Schall.
Und Israel, das er als Priester gesandt,
es trug sein Panier durch Völker und Land,
und wo es geweilet an jedem Ort,
erschallt zum Lobe des Herrn das Wort:

Boruch k'wod adonoj mim'komo.
[Gelobt sei die Herrlichkeit Gottes von ihrer Stätte aus.]

Ob der Morgen erglüheth, ob sich senket die Nacht,
empor zu dem Horte, der immerdar wacht,
entsendet des Glaubens geweihte Schaar
das Wort seines Heiles in Ewigkeit wahr:
Sch'ma jissroel, adonoj elohenu, adonoj echod.
[Höre, Israel! Der Herr ist unser Gott, der Herr ist einzig.]

Er war uns ein Hort in finsternen Tagen,
er gab uns die Kraft im Dulden und Tragen.
Er wird uns dauernd weiter erhalten,
denn ewig besteht sein heiliges Walten.

Jimloch adonoj l'olom elohajich zijon,
l'dor wodor, hallelujoh!

*[Regieren wird der Ewige, dein Gott, Zion,
von Geschlecht zu Geschlecht, Hallelujah!]*

Instrumentalwerke von Louis Lewandowski

Louis Lewandowski (1821-1894) ist einer der bekanntesten Komponisten synagogaler Musik. Als erster Jude wurde er in die Akademie der Künste aufgenommen. Seine in deutscher Sprache für gemischten Chor, Soli und Orgelbegleitung geschriebenen „Liturgischen Psalmen“ sind von höchster musikalischer Qualität und stehen mit Kompositionen von Brahms, Mendelssohn und Schubert auf einem Niveau. Die Werke, die Lewandowski für die Neue Synagoge in der Oranienburger Straße komponierte, begründeten schnell seinen internationalen Ruhm und werden bis heute weltweit in Synagogen gesungen. Lewandowski komponierte auch einige Instrumentalwerke, zum Großteil für Orgel oder andere Tasteninstrumente. Sieben dieser Werke werden nun erstmals wieder in modernen Notenausgaben veröffentlicht.

Augenblicke der Weihe (Consolations).

Neun kleine Stücke für Harmonium (Orgel oder Klavier), op. 44.

LMV 154

Fünf Fest-Präludien für Orgel, op. 37.

LMV 174

Fünf Stücke für Harmonium, op. 46.

LMV 175

Hebräische Weisen für Klavier, op. 45.

LMV 151

Kol Nidre für Klavier (oder Violine und Klavier), op. 6.

LMV 155. Partitur und Stimme

Synagogen-Melodien für Harmonium (Orgel oder Klavier), op. 47.

LMV 152

29 Vor- und Zwischenspiele für Orgel aus „Todah W'simrah“.

LMV 182

